

Andreas Cassee
Globale Bewegungsfreiheit

*Ein philosophisches Plädoyer
für offene Grenzen*

Suhrkamp

Inhalt

Vorwort	9
1. Einleitung	12
Teil I	
Argumente für ein Recht auf Ausschluss	
2. Die Standardansicht	21
2.1 Das Recht auf Ausschluss: Ein Recht worauf?	21
2.2 Staatlicher Zwang und moralische Rechtfertigung	29
2.3 Kulturelle und institutionalistische Argumentationsstrategien	31
3. Staaten als Clubs? Wellman über Vereinigungsfreiheit	38
3.1 Wellmans Argument	40
3.2 Wenn Staaten wie Clubs wären	45
3.2.1 Die Aufnahmepolitik von Clubs als moralfreie Zone? ..	46
3.2.2 Ein Recht, bisherige Mitglieder und ihre Nachkommen auszuschließen?	49
3.2.3 Politischer und territorialer Ausschluss	52
3.2.4 Zwischenfazit	55
3.3 Weshalb Staaten nicht wie Clubs sind	57
3.3.1 Partikuläre Projekte vs. gerechter Rahmen	58
3.3.2 Kollektive Ausschlussrechte und individuelle Outside-Optionen	61
3.3.3 Territorialstaaten als Container-Assoziationen	63
3.4 Die Roten und die Blauen	67
4. »Das ist unser Land!« Pevnick über kollektive Eigentumsrechte	70
4.1 Pevnicks Argument	70
4.2 Vier Probleme für Pevnick	74
4.2.1 Aneignungstheoretische Prämissen	75
4.2.2 Historisches Unrecht	79
4.2.3 Territorialität	82

4.2.4 Unfreiwilligkeit und die Asymmetrie zwischen Einwanderern und neuen Generationen	89
4.3 Eigentum und Exklusion	93
5. Ein Recht auf kulturelle Eigenständigkeit? Walzers Kommunitarismus	97
5.1 Die kommunitaristische Kritik am Liberalismus	102
5.2 Walzer über Mitgliedschaft	104
5.3 Vom Kulturrelativismus zur »gemeinschaftlichen Eigenständigkeit«?	107
5.3.1 Deskriptiver und metaethischer moralischer Relativismus	108
5.3.2 Wessen gemeinschaftliche Verständnisse?	111
5.4 Ohne Kulturrelativismus zur »gemeinschaftlichen Eigenständigkeit«?	117
5.4.1 Die Analogie zur Familie	118
5.4.2 Der Wert kultureller Diversität	121
5.5 Ein Korrektiv, aber keine Alternative	128
6. Liberaler Nationalismus? Die Argumente von Miller und Kymlicka	130
6.1 Miller über grundlegende Rechte und den intrinsischen Wert der Nation	131
6.1.1 Das negative Argument: Grundlegende Rechte und bloße Freiheiten	132
6.1.2 Eine Pattsituation?	137
6.1.3 Ein Argument über Anreize?	139
6.1.4 Spezielle Verpflichtungen und der intrinsische Wert der Nation	141
6.1.5 Territoriale Rechte	144
6.1.6 Kritik	146
6.2 Kymlicka über nationale Zugehörigkeit und individuelle Freiheit	148
6.2.1 Individuelle Freiheit und der kulturelle Wahlkontext	149
6.2.2 Kulturelles Material oder eine nationale Kultur?	152
6.2.3 Kulturelle Kontinuität oder der Erhalt von Kulturgrenzen?	154
6.3 Kulturelle Homogenität als Voraussetzung gerechter Institutionen?	157
6.3.1 Eine empirische Frage?	158

6.3.2 Motivationale Stabilität in der idealen Theorie	161
6.3.3 Nichtideale Theorie: Einwanderungsbeschränkung als kleineres Übel?	163
6.4 Fazit	165

Teil II

Individuelle Selbstbestimmung und internationale Mobilität

7. Drei Einwände gegen die Standardansicht	171
7.1 Individuelle Freiheit	171
7.1.1 Libertäre und vertragstheoretische Argumente	172
7.1.2 Analogieargumente	175
7.2 Globale Verteilungsgerechtigkeit	183
7.2.1 Ist Migration ein geeignetes Mittel zur Reduktion globaler Ungleichheit?	187
7.2.2 Ist Migration das richtige Mittel?	194
7.2.3 Ist globale Verteilungsgerechtigkeit überhaupt gefordert?	198
7.3 Demokratie	201
7.3.1 Einwanderungsbeschränkung als Zwang?	204
7.3.2 Demokratische Legitimität und moralische Rechtfertigung	205
8. Ein Recht auf globale Bewegungsfreiheit	210
8.1 Worauf ein Recht auf globale Bewegungsfreiheit (k)ein Recht wäre	211
8.2 Innerstaatliche und zwischenstaatliche Bewegungsfreiheit	216
8.2.1 Bewegungsfreiheit und individuelle Autonomie	218
8.2.2 Genügend Auslauf vs. freie Bewegung	221
8.2.3 Bewegungsfreiheit als Schutzmechanismus gegen politische Ungleichheit und Unterdrückung?	227
8.3 Selbstbestimmte Migration als falsche Idealisierung?	230
8.4 Fazit	232
9. Das vertragstheoretische Argument	234
9.1 Einstufige oder zweistufige Vertragstheorie?	236
9.1.1 Toleranz gegenüber nichtliberalen Gesellschaften	240

9.1.2	Getrennte Grundstrukturen	243
9.1.3	Einzelstaatliche Eigenverantwortung	247
9.1.4	Eine realistische Utopie	250
9.2	Migration im globalen Urzustand	251
9.2.1	Hintergrundannahmen: Ideale und nichtideale Theorie	252
9.2.2	Die Wahl eines Systems territorialer Rechte	254
9.2.3	Die Grundlagen der Bewegungsfreiheit	257
9.3	Einschränkungen	261
9.3.1	Die Restriktion der öffentlichen Ordnung	262
9.3.2	Grade der innerstaatlichen Gerechtigkeit	266
9.3.3	Vorrang der Freiheit?	268
9.3.4	Vorrang der innerstaatlichen Gerechtigkeitsverwirklichung?	271
9.3.5	Kulturelle Kontinuität	276
9.4	Fazit	278
10.	Schluss: Ein Paradigmenwechsel	279